



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefe der Brüder Grimm

Grimm, Jacob

Jena, 1923

An Konsul Kulenkamp (1847)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67293)

An Konsul Kulenkamp.

Berlin, 17. März 1847 (Original in der Universitätsbibliothek in Leipzig). Dank für die Einladung zur lübecker Germanistenversammlung.

An Nikolaus Meyer.

Kassel, 1. Februar 1828 (Original im Besitz des Geschichtsvereins in Hanau). „Ew. Wohlgeboren sende ich die mir gütigst geliehene Handschrift zu der von Ihnen bestimmten Zeit zurück und sage Ihnen dafür den herzlichsten Dank. Ich habe für meinen Zweck davon Gebrauch gemacht. Sie enthält eine spätere Redaction des Freidanks, die, wie ich glaube, im 15^{ten} Jahrhundert erst entstanden ist, und etwa 1000 Verse weniger, als ältere Handschriften. Die Sprüche sind nach ihrem Inhalt zusammengestellt, wenigstens war dies Absicht, und in Capitel abgetheilt. Brant hatte bei seiner Ausgabe eine solche Handschrift vor sich und obgleich die Capitel selbst bei ihm in einer anderen Folge stehen, so ist doch in dem Text selbst überall dieselbe Ordnung der Sprüche. Werth verleiht diesem neuern Freidank der Umstand, daß der Codex, woraus er gezogen ist, eine Anzahl Sprüche enthält, die weder im *Codex Argentinensis* noch *Palatinus* vorkommen, die wir also auf diesem Wege allein kennen lernen.

Ich kann Ew. Wohlgeboren nicht zu der Herausgabe der übrigen Stücke dieser Handschrift rathen ¹⁾; daß sie nicht mehr in die gute Zeit gehören, sondern meiner Meinung nach erst nach dem 14^{ten} Jahrhundert gedichtet sind, will ich nicht einmal in Anschlag bringen, denn sie behalten doch für die Geschichte der Poesie Werth und einige, wie der *busant* und der *Künig von Francrîche* sind auch dem Inhalt nach ganz artig. Allein der Text ist hier allzuverderbt und wenn einmal eine bessere Handschrift aufgefunden würde, hätten Sie nur den Verdruß zu sehen, daß vielleicht keine sechs Zeilen richtig sind. Am erträglichsten in dieser Hinsicht ist noch die oben genannte Erzählung von dem Könige von Frankreich, welche auch durch die darin beschriebene Sitte eines Kampfes zwischen

1) Sie erfolgte trotzdem von Meyer in Verbindung mit Mooyer unter dem Titel „Altdeutsche Dichtungen“ (Quedlinburg und Leipzig 1833).